WILLKOMMEN IN FRANKFURTRHEINMAIN –
WELCOME TO FRANKFURTRHINEMAIN

CHARTA DES WILLKOMMENS

- Dokumentation -

Offizielle Verlesung am 3. November 2015
Haus am Dom, Frankfurt

Metropolregion
FrankfurtRheinMain

Metropolregion
FrankfurtRheinMain

Inhaltsverzeichnis

Dokumentation **2**

Pressestimmen **7**

Online 7

Print 7

Impressionen **9**

Hintergrundinformation **12**

Dokumentation

Am 3. November 2015 lud das Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain (Europabüro) zur offiziellen Verlesung der CHARTA DES WILLKOMMENS ins Haus am Dom nach Frankfurt ein. Unter den ca. 80 Teilnehmern befanden sich neben einigen der 44 Erstunterzeichner auch Bürgermeister, Vertreter Regionaler Gesellschaften, Mitglieder des Arbeitskreises Willkommenskultur sowie weitere Unterstützer der CHARTA DES WILLKOMMENS.

Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch **Ludger Stüve**, Direktor des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain. **Susanna Caliendo**, Leiterin des Europabüros, führte als Moderatorin durch die Veranstaltung.

In seiner Begrüßungsrede betonte Verbandsdirektor **Ludger Stüve** die Bedeutung der Migration für Deutschland und für die Metropolregion: „FrankfurtRheinMain ist die internationalste Metropolregion Deutschlands. Und ich denke, wir können zu Recht behaupten, eine weltoffene Metropolregion zu sein. Menschen aus allen Nationen der Welt fühlen sich nicht nur bei uns wohl, sie sind auch ein ganz wesentlicher Bestandteil unseres Gemeinwesens.“ So sei Deutschland schon seit Jahrzehnten ein Einwanderungsland, was sich insbesondere in den Metropolregionen widerspiegele. Gleichzeitig erfordere der demokratische Wandel aber noch mehr Zuzug, auch wenn das Thema derzeit von der steigenden Zahl an Flüchtlingen und Asylsuchenden überlagert werde. So sei die CHARTA DES WILLKOMMENS deshalb „das klare Bekenntnis zu unseren Grundwerten. Wir bringen damit klar zum Ausdruck, was unser Gemeinwesen, unser Miteinander so besonders macht“, so Verbandsdirektor Stüve und fügt vor dem Hintergrund der sich häufenden fremdenfeindlichen Übergriffe hinzu: „Die Charta verpflichtet uns zu Weltoffenheit, Toleranz und Hilfsbereitschaft und ist gleichzeitig die klare Absage an jede Form von Rassismus und Fremdenhass. Sie ist das Bekenntnis unserer Metropolregion zu den Grundwerten unserer Gesellschaft. Diese sind nicht teilbar und gelten ohne Ausnahme für alle Menschen in unserem Land.“

Nach der Begrüßungsrede war es dem Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain eine besondere Ehre, Herrn **Roland Boekhout,** Vorstandsvorsitzender der ING-DiBa AG, als Keynote-Speaker begrüßen zu dürfen. Seine Keynote **„Neues Wir – Einwanderungsland Deutschland!“** eröffnete Herr Boekhout mit einigen persönlichen Gedanken zur aktuellen Flüchtlingssituation. So bedeute Globalisierung nicht nur, im Internet zu surfen, im Ausland einzukaufen und im Europa der Schengen-Staaten grenzenlos zu reisen, sondern auch, dass Probleme in anderen Teilen der Welt eine direkte Auswirkung auf uns haben. „Konnten wir allen Ernstes glauben, die Menschen in Krisenstaaten ließen sich festhalten? Können wir wirklich glauben, diese Herausforderung mit neuen Grenzen, Zäunen und Polizei

zu lösen? Aus meiner Sicht ist eine solche Einstellung entweder naiv oder hilflos – im schlimmsten Fall beides“, so Boekhout.

Anschließend stellte Roland Boekhout aus Sicht der Wirtschaft dar, weshalb Zuwanderung insbesondere in einer strukturstarken Metropolregion wie FrankfurtRheinMain existenzsichernd und damit unverzichtbar ist. Der demografische Wandel und der daraus resultierende Fachkräftemangel habe weitreichende Folgen für den Wirtschaftsstandort Deutschland und damit für die Metropolregion: „Trotz der erwähnten Stärken steht die Metropolregion FrankfurtRheinMain im Wettbewerb mit anderen Regionen. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa – ja eigentlich sogar in weiten Teilen der Welt.“

In der Schlussfolgerung wechselte Herr Roland Boekhout von der Theorie in die Praxis und beleuchtete, wie aus einer begrüßenswerten, aber eben nur kurzfristigen Willkommenskultur eine nachhaltige Willkommensstrategie werden könne. Denn „wenn Deutschland auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen ist – und die erwähnten Zahlen lassen daran wohl keinen Zweifel –, dann muss der Willkommenskultur eine Willkommensstrategie folgen“, so Boekhout. Dabei müsse vor allem im Fokus stehen, die Menschen aus dem Ausland nicht nur willkommen zu heißen, sondern auch langfristig zu binden. So betonte Boekhout: „Jene, die zu uns kommen, sind keine ‘Lückenbüßer’. Sie leisten vielmehr wertvolle Beiträge zur Diversität unserer Gesellschaft und natürlich auch unserer Wirtschaft.“ Dies aber sei eine gemeinschaftliche Aufgabe von Wirtschaft, Verwaltung, Politik sowie von Verbänden und Organisationen.

Die ING-DiBa selbst, so erläuterte Roland Boekhout, setze bereits seit einigen Jahren die Themen Inklusion und Diversity aktiv um. „Deshalb sind wir auch ein wenig stolz darauf, dass die ING-DiBa als erste und bislang einzige Bank die CHARTA DES WILLKOMMENS unterzeichnet hat“, schloss Boekhout ab und fügte hinzu: „Wobei wir auf diesen Exklusiv-Status keinen Wert legen. Wir hoffen sehr, dass sich viele weitere Banken dieser Initiative anschließen werden.“

Im Anschluss an die Keynote lud die Moderatorin Susanna Caliendo Roland Boekhout und einen weiteren Überraschungsgast, **Addis Tigabu**, zum Bistrotalk ein, um mit ihnen über ihre Migrationserfahrung in Deutschland und FrankfurtRheinMain zu sprechen. Addis Tigabu stammt aus Addis Abeba, Äthiopien, und studiert in Frankfurt an der Frankfurt School of Finance and Management, um seine Masterstudium in International Business zu absolvieren. In

Frankfurt habe er sich, so Addis Tigabu, zu Beginn häufig verfahren und verlaufen, denn „Straßen und Hausnummern sind in meiner Heimat nicht üblich“. Ansonsten aber sei er sehr herzlich aufgenommen worden und habe vor allem durch seine Wohngemeinschaft und Kommilitonen viel Unterstützung erfahren, auch beim Deutsch lernen.

Auf die Frage hin, wie nachhaltig die Willkommenskultur in der Metropolregion FrankfurtRheinMain ausgestaltet sei, betonte Boekhout im Bistrotalk: „FrankfurtRheinMain ist eine international geprägte Region, die Willkommenskultur und die Offenheit für Menschen aus aller Welt ist hier deutlich zu spüren.“ Vor dem Hintergrund der wachsenden Zuwanderung von Flüchtlingen und Asylsuchenden werde diese Willkommenskultur aber auf die Probe gestellt. „Die Integration dieser Flüchtlinge wird viele Herausforderungen mit sich bringen, auch in FrankfurtRheinMain. Wir müssen beweisen, dass wir es mit unserer Willkommenskultur ernst meinen und aufpassen, dass die Stimmung nicht kippt.“

Im weiteren Verlauf des Bistrotalks verriet Addis Tigabu den Teilnehmern, dass er sich in erster Linie aufgrund der internationalen Ausrichtung des Studienganges sowie aufgrund der Möglichkeit zu einem Stipendium bei der Frankfurt School of Finance and Management für ein Studium in Frankfurt entschieden hat. Die noch fehlenden finanziellen Mittel für seinen Studienaufenthalt in der Metropolregion sammelte Addis Tigabu erfolgreich über eine Fundraising-Plattform. Doch auch wenn er „die überwältigende Landschaft und die wunderbare Luft“ in Deutschland sehr genieße, will er nach seinem Abschluss wieder nach Äthiopien zurückkehren. „Viele wandern aus und kehren nie zurück, um ihre Kenntnisse in der Heimat einzubringen, das ist nicht fair“, so Tigabu.

Im Anschluss an den kurzen Bistro-Talk wurde das Wort an **John Kannamkulam** übergeben. John Kannamkulam ist Mitglied im Vorstand des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften (iaf e. V.) und betonte in seiner kurzen Ansprache vor der Verlesung: „Auch binationale und interkulturelle Ehen und Partnerschaften, Familiennachzug und Mehrsprachigkeit müssen als Teil der Willkommenskultur diskutiert werden. So führt das restriktive Verfahren im Ehegatten- und Familiennachzug dazu, dass Paare immer noch viel zu lange auf ein gemeinsames Zusammenleben in Deutschland warten müssen. Auch gibt es noch zu wenige Bemühungen, die Ehepartner von Fachkräften bei der Jobsuche und Eingliederung zu unterstützen.“ In einer globalisierten Welt sei es nicht ungewöhnlich, dass Familien über mehrere Länder oder gar Kontinente verteilt lebten, „und dennoch erhalten z.B. Großeltern nur sehr erschwert ein Visum, um ihre Enkelkinder zu besuchen. Eine Willkommenskultur muss auch

konsequent Verbesserungen für Familien mit Migrationshintergrund vornehmen“, so Kannamkulam.

Nach diesem kurzen Statement verlas John Kannamkulam stellvertretend für die 44 Erstunterzeichner die CHARTA DES WILLKOMMENS im Wortlaut. „Aus der Überzeugung heraus, dass Zuzug und Migration positive Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und unsere Metropolregion haben, wollen wir mit Offenheit, Toleranz und Akzeptanz Vielfalt und Integration in allen Bereichen aktiv mitgestalten und leben“ – mit diesem finalen Satz der CHARTA DES WILLKOMMENS wurde der offizielle Teil der Veranstaltung beendet.

Das **Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain** bedankte sich abschließend noch einmal bei allen Erstunterzeichnern und Teilnehmern. „Wir freuen uns sehr, mit der Unterzeichnung und Verlesung der CHARTA DES WILLKOMMENS mit Ihnen gemeinsam ein wichtiges Zeichen für die Zukunft unserer internationalen Metropolregion gesetzt zu haben“, schloss Susanna Caliendo die Veranstaltung ab und lud alle Teilnehmer zu einem anschließenden Imbiss mit Sektempfang ein.

Sie wollen die Willkommenskultur in FrankfurtRheinMain aktiv mitgestalten?
Dann unterzeichnen Sie die CHARTA DES WILLKOMMENS!

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

Europabüro der Metropolregion
FrankfurtRheinMain
Susanna Caliendo
Leiterin
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main

Telefon: 069/2577-1538
Telefax: 069/2577-1610
europa@region-frankfurt.de
www.region-frankfurt.de

Pressestimmen (Auswahl)

Online:

FRANKFURTER RUNDSCHAU: CHARTA DES WILLKOMMENS UNTERZEICHNET
vom 4. November 2015
Oberbürgermeister und Landräte der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main und Partner aus Gewerkschaft, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Verbänden verpflichten sich, gegen Diskriminierung und Rassismus aufzutreten und eine Kultur des Willkommens für Flüchtlinge zu schaffen.

ALLGEMEINE ZEITUNG: DAS NEUE WIR AN RHEIN UND MAIN
vom 4. November 2015
Signal an Zuwanderer: Die Region gibt sich eine „Charta des Willkommens".

WIESBADENER KURIER: REGIONALVERBAND STELLT „CHARTA DES WILLKOMMENS" VOR
vom 3. November 2015
Der Regionalverband FrankfurtRheinMain hat seine «Charta des Willkommens» vorgestellt. Dazu gehöre der Satz «Wir machen uns stark für eine Gesellschaft der Vielfalt, gegenseitige Wertschätzung und gelebte Toleranz sind unsere Stärke».

RHEIN-MAIN-TV: CHARTA DES WILLKOMMENS IN FRANKFURT UNTERZEICHNET
vom 3. November 2015
Was genau die Charta ist und was sie bewirken soll? Wir sagen es Ihnen.

Print:

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 4. November 2015
Ressort: Rhein-Main-Zeitung, Seite 33

ING-Diba-Chef ermutigt zu noch mehr Weltoffenheit

Politiker der Region, Wirtschaft und Verbände unterzeichnen „Charta des Willkommens" für Fachkräfte

Auszug:
„Gestern stellte er [der Regionalverband FrankfurtRheinMain] im Haus am Dom eine 'Charta des Willkommens' vor, die in den vergangenen Monaten in der Region erarbeitet wurde. Nahezu alle Oberbürgermeister und Landräte der großen Metropolregion, die von Gießen bis Worms und von Bingen bis Aschaffenburg und weiter bis nach Fulda reicht, Vertreter von Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen, insgesamt 44 Personen, sind die Erstunterzeichner des Bekenntnisses zu 'Offenheit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber Neuankommenden'."

Main-Taunus-Kurier vom 4. November 2015
Ressort: Region, Seite 6

Das neue Wir an Rhein und Main

Signal an Zuwanderer: Die Region gibt sich eine „Charta des Willkommens“

Auszug;
„Mit Verständnis für andere Lebenskulturen und gegenseitiger Wertschätzung sollen die Zugewanderten langfristig integriert werden. Die Unterzeichnenden haben sich verpflichtet, die ‘Charta des Willkommens’ zum Teil ihrer eigenen Institutions- oder Unternehmensphilosophie zu machen und sie tatkräftig umzusetzen.“

Frankfurter Neue Presse, Stadtausgabe vom 4. November 2015
Ressort: Hessen, Seite 22

„Charta des Willkommens“

Auszug:
„Der Regionalverband Frankfurt-Rhein-Main hat seine ‘Charta des Willkommens’ vorgestellt. Dazu gehöre der Satz ‘Wir machen uns stark für eine Gesellschaft der Vielfalt, gegenseitige Wertschätzung und gelebte Toleranz sind unsere Stärke’, berichtete der Regionalverband am Dienstag.“

Frankfurter Rundschau vom 4. November 2015
Ressort: Frankfurt, Seite F3

Fachkräfte gewinnen

Charta des Willkommens unterzeichnet

Auszug:
„Denn aufgrund des demografischen Wandels sei die Region ‘dringend darauf angewiesen, Menschen aus anderen Ländern anzuwerben’, sagte Regionalverbandsdirektor Ludger Stüve. ‘Und dieses nicht als Gastarbeiter, sondern als Einwanderer, die möglichst für immer bei uns bleiben, bei uns ihre neue Heimat finden’.“

Darmstädter Echo vom 4. November 2015
Ressort: Region, Seite 4

Klares Signal an Zuwanderer

Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main gibt sich eine „Charta des Willkommens“ / Absage an Rassismus

Auszug:
„Die Unterzeichnenden sehen Zuwanderung vor allem als Chance im Wettbewerb um Fachkräfte aus aller Welt. Mit der Charta hat sich die Metropolregion ein Leitbild für ihre Willkommenskultur gegeben. Offenheit, Toleranz und Akzeptanz bilden die Grundhaltung, die in den Willen mündet, aus Zuwanderern Kollegen, Nachbarn und Freunde zu machen.“

Impressionen

Metropolregion
FrankfurtRheinMain
Metropolregion
FrankfurtRheinMain

Hintergrundinformation

Die Metropolregion FrankfurtRheinMain profitiert seit jeher von Migration in wirtschaftlicher, aber auch kultureller Hinsicht. Gelebte Vielfalt ist daher eine lang erprobte Kompetenz und damit Stärke unserer Region. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels einerseits und der wachsenden Flüchtlingsbewegungen andererseits, sind die Themen Migration und Willkommenskultur eine Herausforderung, aber gleichzeitig auch eine große Chance für FrankfurtRheinMain.

Noch gehört FrankfurtRheinMain zu den wirtschaftlich stärksten Regionen in Deutschland und Europa, doch der demografische Wandel ist auch hier immer mehr zu spüren. Der Trend ist eindeutig, der Wettbewerb um Fachkräfte, Auszubildende und Studierende zwischen den Regionen in Deutschland, Europa und der Welt wird stärker zunehmen.

Wir wollen den Auswirkungen des demografischen Wandels rechtzeitig begegnen. Es gilt einerseits internationale Fachkräfte anzuwerben und willkommen zu heißen und andererseits das Potenzial von hier bleibenden Flüchtlingen zu erkennen und zu nutzen.

Aus diesem Grund hat der Regionalverband FrankfurtRheinMain im vergangenen Jahr das Projekt „Willkommen in FrankfurtRheinMain“ initiiert, um Unterstützungsangebote in der Region zu schaffen, zu bündeln und sichtbar zu machen. So sollen die Barrieren der Integration für die Neuankommenden in allen Bereichen des Lebens abgebaut, die Fachkräfte und ihre Familien langfristig an die Region gebunden sowie Flüchtlinge bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt werden. Das Projekt wird durch das Europabüro der Metropolregion FrankfurtRheinMain angeleitet und umgesetzt.

Inhaltlich wird das Projekt zudem vom Arbeitskreis „Willkommenskultur“ unterstützt. Der Arbeitskreis wurde im Rahmen des Demografienetzwerks FrankfurtRheinMain initiiert und wird vom Europabüro organisatorisch angeleitet. Hier sind über 150 Akteure im Bereich der Willkommenskultur aus Behörden, Initiativen, Vereinen, Bildungseinrichtungen und Wirtschaft der Metropolregion vernetzt.

Im Rahmen des Projekts hat das Europabüro mit dem Regionalverband und seinen Mitgliedskommunen, den Landkreisen der Metropolregion sowie weiteren Partnern aus der Wirtschaft das Strategiepapier „Welcome to FrankfurtRhineMain“ erarbeitet, welches im Juli 2015 vom erweiterten Regionalvorstand beschlossen wurde. Zentrales Ziel dieser Willkommensstrategie ist die Umsetzung verschiedener Maßnahmen, mit denen die Willkommenskultur in der Region gestärkt, gebündelt und vernetzt werden soll. Eine der Maßnahmen ist die sogenannte CHARTA DES WILLKOMMENS.

Die CHARTA DES WILLKOMMENS ist ein Bekenntnis der Region zu einer gemeinsamen Willkommenskultur und zugleich ethische und soziale Leitlinie der gemeinsamen Arbeit. Mit der Charta setzen die Unterzeichner ein politisches Zeichen. Sie bekennen sich zu einer offenen und aufnahmebereiten Region und verpflichten sich, die Willkommenskultur in Verwaltung, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Gesellschaft zu stärken und gegen Diskriminierung und Rassismus aufzutreten.

Die Mitglieder des Regionalvorstandes, die Oberbürgermeister und Landräte der Metropolregion FrankfurtRheinMain sowie weitere Partner aus Gewerkschaft, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Verbänden gehören zu den 44 Erstunterzeichnern der CHARTA DES WILLKOMMENS. Gerne sind alle weiteren Interessierten dazu aufgerufen, die Charta als Zweitunterzeichner mitzutragen, um die Willkommenskultur in die Fläche der Metropolregion zu bringen.